

Predigt zur Jahreslosung 2023

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ 1.Mose 16,13

Rede, Herr, so will ich hören, und dein Wille werd erfüllt;
nichts lass meine Andacht stören, wenn der Brunn des Lebens quillt. Amen

Gemeinde der Erlösten des Herrn

Junge Christen hatten in der Fußgängerzone der Stadt eine Umfrage durchgeführt. Sie fragten Passanten: „Wir sind eine christliche Jugendgruppe, dürfen wir Ihnen eine Frage stellen? Was sagen Sie zu dem Satz aus der Bibel „Du bist ein Gott, der mich sieht“?“

Hier einige Reaktionen:

Ach, ihr meint das Plakat „Big Brother is watching you“ (Der große Bruder sieht dich) mit dem langen Zeigefinger, der auf einen zielt, typisch Kirche mit ihrer Drohbotschaft. Lasst mich damit in Ruhe. Oder: Ich hab da nicht so'n Draht nach oben. Gott, das ist so ein nebulöses Wesen. Oder: Ich geh jede Woche zum Yoga. Einer meinte: Irgendwie gut, wenn da jemand auf mich aufpasst in diesen unsicheren Zeiten; eine andere: Gott sieht mich? Bloß nicht! Das wäre ja echt krass. Ihr meint sicher das mit dem schlechten Gewissen?

Abends kamen die Jugendlichen wieder zusammen, hatten eine angeregte Bibelarbeit. Dann beteten sie gemeinsam den Psalm 139, dessen letzte Verse lauten „Erforsche mich, Gott und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege.“

1. Die Hoffnung stirbt nicht zuletzt.

Die Jahreslosung steht im Zusammenhang mit dem Heilsversprechen, das der ewige Gott dem Abraham gegeben hat. „Und der Herr sprach zu Abraham: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Haus in ein Land, dass ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen...“ (1.Mose 12,2) Das ist eine absolut verbindliche Verheißung. Doch das jahrelange Warten hält Abraham nicht aus. Er war uralt. Seine Frau Sarai konnte nach menschlichem Ermessen keine Kinder mehr gebären. Hagar, die Magd, wurde zur Leihmutter. Sie wird von Abraham schwanger und bekommt einen Sohn. Doch darauf liegt kein Segen. Sie demütigt Sarai und es kommt zu einem Konflikt. Hagar ergreift die Flucht in die Wüste. Man sieht sie bei einer Wasserquelle niederknien. Ein Engel tröstet sie. Daraufhin lesen wir: „Und sie nannte den Namen des Herrn, der mit ihr redete: Du bist ein Gott, der mich sieht.“

2. Die Macht der Aufmerksamkeit

Aufmerksamkeit ist eine starke Kraft. Abgesehen von Nahrung und Wasser braucht ein Baby den aufmerksamen Blick einer Bezugsperson. Es will gesehen werden. Es liegt in der Wiege und lächelt, das Gesicht über ihm lächelt zurück. Das kleine Kind realisiert, dass jemand es beachtet und dass es wichtig ist, was es gerade macht. Psychologen sprechen von der Prägephase. Das Baby lernt, mit einem anderen Menschen in Kontakt zu treten, sich zu verständigen und vertraute Gesichter zu erkennen. Unbekanntem misstraut es. Mir fallen dazu zwei Texte aus der Bibel ein: 1.Mose 1,27 „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde; zum Bilde Gottes schuf er ihn.“ Damit hat er ein Gegenüber erschaffen. Und 1.Mose 3 der Sündenfall, der Mensch misstraut seinem Schöpfer.

Eines der größten Wunder des Lebens ist, dass Gott uns dennoch seine Aufmerksamkeit schenkt. Das ist einer der Gründe dafür, dass Autoren der Bibel so oft vom Angesicht

Gottes bzw. Christi sprechen wie etwa im aaronitischen Segen, den Gott seinem Volk gegeben hat (4.Mose 6,24)

„Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“

Im Aussprechen dieser Worte geschieht, was sie sagen, in den gleichen Momenten. So Gott spricht, so geschiehts. Darin drückt sich die Hoffnung Israels aus. Mit dieser Art der Aufmerksamkeit überschüttet Gott uns geradezu. Der Losungstext sagt nicht nur, dass der Herr uns sein Gesicht zuwendet, uns gnädig ansieht, sondern uns nicht länger böse ist und uns höchstes Ansehen verleiht. Das Lied wird wahr „Die Gott lieben werden sein wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Pracht.“ (Richter 5,31)

3. Jesus, der göttliche Seelsorger

Kein Mensch konnte so sehen wie Jesus, Gottes Sohn. Er bemerkte einen Zolleinnehmer, der ganz unauffällig in einem Maulbeerbaum saß. Er spürte, als eine Frau, die sich verzweifelt nach Heilung sehnte und sein Gewand berührte. Er sah ihren Glauben. Er sah eine Witwe und nahm wahr, dass sie alles hergab, was sie besaß. Sein Antlitz leuchtete über sie. Er widmete seine Aufmerksamkeit damals unwichtigen Kindern, die andere von ihm fernhielten. Segnend herzte er sie. Blinden öffnete er die Augen für das Himmelreich. Seine Auslegungen der jüdischen Thora brachten die Pharisäer in Aufruhr. Ihre kleinkarierten Gesetze durchbrach er. Ihre Herzen waren kalt. Jesu Herz glüht vor brennender Liebe. Was kein Psychotherapeut vermag, er heilt in der Tiefe die Kränkungen deiner Seele. Und er führt alle seine Erlösten bei sich zusammen, alle, die den Wortlaut der Jahreslosung glauben und leben dem dreieinigen Gott zu seiner Ehre. Im Blick auf Christi Krippe, sein Kreuz und leeres Grab hört nun den Kanzelgruß:

Gott gebe euch erleuchtete Augen des Herzens,
damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die
Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist. (aus Epheser 1,18)

Die Predigt ist verfasst von Pastor i.R. Konrad Uecker, ein Pastor der ewigen Freude